

# Der Puck auf dem Schützenweiher

---

**Aus dem Gallispitz 2016/1 von dieter langhart**

Lauter E-Wörter am Schützenweiher: Essen (im Schützenhaus), Enten (auf oder nahe dem Wasser), Enttäuschung (manchmal beim Minigolf), Eis (auf dem Wasser, immer seltener), Eishockey (falls Eis). Und Erinnerung – an den EHC Veltheim. Also Erfolg. Wir fassen seine Geschichte zusammen.

Es war einmal ein ehemaliger Gallispitz-Redaktor. Heiner Gross hiess er, und er entzückte die Leser mit seinen gern etwas launischen Beiträgen und die Kindheit mit seinen Geschichten. Zehn Jahre vor seinem Tod, also 1983, schreibt er in unserer Dezember-Ausgabe und dreht das Zeitrund vierzig Jahre zurück, als die Sonne auf den zugefrorenen Schützenweiher scheint, wo der Eishockeyclub Veltheim eben in einen heftigen Match mit den Spielern von Arosa verwickelt ist. Und er vergleicht mit damals: eine niedere Holzwand, uninteressant als Werbefläche und nirgends befestigt, nur mit Holzfüsschen aufs Eis gestellt; die Zuschauer stehen auf der Uferböschung oder auf dem Eis und bekommen bisweilen einen Puck ans Schienbein. Und wehe, wenn einer den Stutz Eintritt nicht bezahlen wollte! Dann schaute der Geldeinzieher ihn schaurig böse an und drohte mit sofortiger Wegweisung vom Eisfeld.

## **Gründer waren aus derselben Klasse**

In seinem Beitrag «Als auf dem Schützenweiher noch der Puck flitzte» liess Heiner Gross vor allem Stimmungsbilder und Erinnerungen an früher aufkommen und resümierte knapp die Geschichte des EHCV, des Eishockey-Clubs Veltheim. Gegründet worden ist er am 4. November 1933 im Café Wolfensberg. Die Gründungsmitglieder hiessen Heinrich Fritschi, Alfred Rohr, Hans Dietiker, Harald Suter, Edwin Hitz. Präsident war Alfred Rohr. «Wir waren alle in derselben Sekundarschulklasse und begeisterte Eishockeyspieler», sagte Heinrich Fritschi 1999 in einem Gespräch mit der Gallispitz-Redaktion. Nach der Schulzeit meldeten sie sich beim EHC Winterthur. «Kommt nur, hat es dort geheissen, aber wir wurden nur als zweitrangige Spieler betrachtet, und das liessen wir uns nicht gefallen. Also gründeten wir unseren eigenen Verein.»

## **Buchenknebel aus dem Wald**

1935 hiess der Präsident Koni Hagenbucher. Er war Herr über Schützenhaus und Schützenweiher und ein initiativer und trotzdem bedächtiger Mann. Meistens fror der Weiher zu, aber nicht immer gleich schön, oft lag Schnee darauf oder das Eis war hügelig und rauh. Das erforderte Tausende von Besenzügen und Schaufelhieben. Und lange hatte der Club das Geld nicht, um dem Schweizerischen Eishockey-Verband beizutreten. Zudem besaßen einige Spieler ausser den Schlittschuhen nur eine recht dürftige Ausrüstung, und die meisten Stöcke waren Buchenknebel aus dem Wald, die der liebe Gott den Velheimern zuliebe in der Form eines Hockeystockes hatte wachsen lassen.

In den Fünfzigerjahren schaffte es der EHCV mehrmals zum Serie-A-Meister der Ostschweiz. 1955 spielte er gegen Servette Genf und verlor vor 1200 Zuschauern. 1957 bestritt er das erste Spiel auf der neuen Kunsteisbahn Zelgli. Da erhoffte er sich bessere Trainingsmöglichkeiten, doch den Velheimern wurden lausige Trainingszeiten zugeteilt. Die Velheimer beugten sich dem Druck und entschieden sich 1958, ihren Verein aufzulösen.

## **Die Fusion und ein Revival**

Damals soll Donator Koni Hagenbucher gar die Idee gehabt haben, hinter dem Schützenweiher eine eigene Kunsteishalle zu bauen, um das Ende abzuwenden – die Kosten sprachen dagegen. Am 30. Mai 1963 fusionierte der EHCV mit dem EHC Winterthur, was manche Mitglieder zum sofortigen Austritt bewog. Geblieben sind die Erinnerungen, auch an das aktive Vereinsleben übers ganze Jahr. Viele Spieler waren auch beim TV Veltheim dabei, und 1936 fand im «Wartmann» gar ein Eishockey-Ball statt. «Wir haben immer viel gesungen, das hat die Gemeinschaft sehr gefördert», sagte in jenem Gespräch Max Schmid, der von Anfang an dabei gewesen war. 1971 schrieben Unentwegte weiter an der Velheimer Eishockeygeschichte – und gründeten den EHC Eisfeger Veltheim, das erste Plausch-Hockey-Team, das sich auf dem Zelgli einmietete. 2002 wurde die neue Eissporthalle im Deutweg eröffnet, der der Souverän 1998 mit 73 Prozent zugestimmt hatte.